



FREIZEIT



STIFTUNG TANNACKER
Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung

TANNACKER-ZEITUNG 2024





MEHR MUSSE!

Elisabeth Schenk Jenzer
Präsidentin Stiftungsrat

Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle über die Arbeit geschrieben. Nun ist die Freizeit an der Reihe. Das ist eine sinnvolle Reihenfolge. Denn ohne Arbeit oder Schule oder geregelte Beschäftigung gibt es keine Freizeit. Ein Kleinkind hat noch keine Freizeit, die beginnt erst mit dem Eintritt in den Kindergarten. Arbeit und Freizeit gehören zusammen und ergänzen sich gegenseitig wie die beiden Seiten einer Münze.

Freizeit ist die Zeit, über die wir frei verfügen können, ohne dass uns jemand sagt, was wir tun sollen. In der Freizeit sollten wir uns von der Arbeit oder der Schule erholen. Dabei können wir durchaus anstrengenden



Tätigkeiten nachgehen, zum Beispiel den Garten umgraben oder Chinesisch lernen oder Jazz Dance. Aber weil wir das freiwillig tun, weil wir keine Verpflichtung dazu haben, ist es eben nicht Arbeit.

Freizeit als Begriff hat es erst im 20. Jahrhundert in den Duden geschafft. Vorher wurde für die Zeit, in der man nicht arbeiten musste, eher der Begriff Musse gebraucht. Musse meinte allerdings gerade nicht die vorher erwähnten Freizeitaktivitäten, sondern das bewusste Innehalten, das zweckfreie Geniessen, die Nicht-Anstrengung. Quasi schlendern statt laufen.

In der heutigen westlichen Welt haben wir mehr Freizeit als je zuvor. Dennoch sind viele von uns häufig gestresst, sie leiden nicht nur unter Berufsstress, sondern auch unter Freizeitstress. Wenn Freizeit aber nicht als Musse gelebt werden kann, verliert sie ihren Sinn. Dann hat die Münze nicht mehr zwei sich ergänzende Seiten, sondern zweimal die gleiche, Erholung ist nicht mehr möglich.

Wann erleben Sie Musse?

FREIZEIT IM TANNACKER

Leitartikel von
Claus Detreköy, Direktor

Menschen mit Behinderungen haben das Recht, am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport teilzuhaben. Damit hat die Stiftung Tannacker die Pflicht, den Bewohner*innen dies zu ermöglichen. Das ist eine wunderbare und lustvolle Aufgabe. Gleichzeitig auch ein wichtiger Beitrag zu einem schönen und erfüllten Leben.

Was so schön und so einfach klingt, zeigt sich im Alltag eines Wohnheims mit vielen unterschiedlichen Menschen oft als ausgewachsene Herausforderung. Als Mensch mit einer Behinderung muss ich zunächst wissen, was ich möchte und gleichzeitig realistisch ist. Für einige Menschen ist dies rasch klar; andere brauchen viel Begleitung, um die eigenen Bedürfnisse auszudrücken, Möglichkeiten kennenzulernen und eine sinnvolle Wahl zu treffen.

Wenn ich dann weiss, was ich in meiner Freizeit machen möchte, verstellen oft neue Barrieren den Weg. Es stellen sich Fragen nach der notwendigen Unterstützung, der Berücksichtigung der Bedürfnisse der anderen Bewohner*innen, der Finanzierung

sowie der organisatorischen und personellen Möglichkeiten des Betriebs.

Trotz der zahlreichen alltäglichen Hindernisse bei der Ermöglichung von Freizeitaktivitäten sind die Begleitpersonen in der Stiftung Tannacker sehr bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner*innen zu erfüllen. Das zeigt sich an der riesigen Vielfalt der intern und extern genutzten Freizeitaktivitäten.

Und gleichwohl: Es geht um ein glückliches Leben, und wir müssen deshalb unermüdlich dafür eintreten, die Freizeitbedürfnisse jedes Menschen zu erkennen und zu verwirklichen – die kleinen und manchmal auch die grossen!



RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) hält fest, dass alle Menschen mit Behinderungen das Recht haben, am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport teilzuhaben.

Dazu gehört, dass Menschen mit Behinderungen ermutigt und dabei unterstützt werden, an Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Auch haben sie das Recht, ihr kreatives, künstlerisches Potenzial zu entfalten (Art. 30).



In leichter Sprache:

Musse oder Freizeit-Stress?

Ohne Arbeit gibt es keine Freizeit.

Arbeit und Freizeit gehören zusammen.

Wie die Vorderseite und die Rückseite einer Münze.

Die Freizeit gehört dir.

Du bist frei.

Niemand sagt dir, was du dann tun musst.

So kannst du dich erholen.

Von der Arbeit.

Von deinen Aufgaben.

Aber du musst aufpassen.

Dass du nicht zuviele Sachen machst.

Sonst kannst du dich nicht erholen.

Sondern du hast Freizeit-Stress.

Das ist nicht gut.

Früher sagte man nicht Freizeit.

Man sagte Musse.

Musse war eine Pause.

- Nichts tun.
- Einfach geniessen.
- Sich erholen.

So gab es auch noch keinen Stress.

Hoffentlich hast du ab und zu Musse.

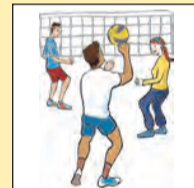


In leichter Sprache:

Freizeit im Tannacker

Wir sind Menschen mit Beeinträchtigung.

In unserer Freizeit haben wir Recht auf Teilhabe.



- Bei Anlässen.
- Bei der Erholung.
- Beim Sport.

Wir finden heraus:

- Was möchte ich gerne in der Freizeit machen?
- Was von diesen Wünschen ist möglich?

Manchmal ist das einfach und klar.

Manchmal ist das auch schwierig.

Dann brauche ich Begleitung.

Barrieren

Ist die Unterstützung möglich?

- Gibt es andere, denen ich mit meinem Wunsch im Weg bin?
- Gibt es genug Geld für meinen Freizeit-Wunsch?
- Brauche ich Begleitung?
Gibt es jemanden, der mich begleiten kann?



Grosses Angebot

Zwar gibt es viele Schwierigkeiten.

Trotzdem gibt es im Tannacker ein grosses Freizeit-Angebot.

Und ein grosses Angebot ausserhalb des Tannackers.

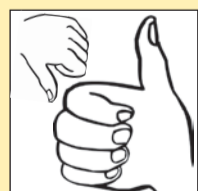
Um was geht es?

Um ein glückliches Leben.

Deshalb fragen wir immer wieder.
Was möchtest du in deiner Freizeit tun?

Und wir machen das möglich.

Soviel wir können. Kleines. Aber manchmal auch Grosses.



FREIZEITWÜNSCHE

Wer wünscht sich was?



Ich würde gerne regelmässig alleine schwimmen gehen. Am liebsten im warmen Wasser, z.B. im Solbad oder im Hallenbad. Es ist nicht einfach, jemanden von ausserhalb des Tannackers zu finden, bei dem ich mich sicher fühle und der Zeit und Lust hat, mich einmal in der Woche 1:1 zu begleiten.

Claudia Sievi, Person mit Begleitung
WG Waldhus

Ich möchte ab und zu am Abend ins Restaurant, ga ässe oder eis ga zieh, a Stammtisch fahre. Ich kann alleine ins Restaurant fahren, brauche aber Hilfe beim Essen und Trinken. Leider hets für das nid gnuä Personal.

Daniel Gubler, Person mit Begleitung
WG Villa

Ich wünsche mir, vor allem im Sommer, gemeinsam mit anderen Menschen zu wandern. Ich finde es aber schwierig in der Nähe eine Wandergruppe zu finden, die im gleichen Tempo wie ich wandert

Heinz Schafroth, Person mit Begleitung
WG Waldhus

Ich bin Nils und von Beruf Bäcker. Kürzlich bin ich 27 Jahre alt geworden.

Am liebsten besuche ich in meiner Freizeit Konzerte. Ich liebe jede Art von Musik und am liebsten geniesse ich diese live.

Ich war schon auf vielen Konzerten, aber am liebsten gehe ich ans Gurtenfestival. Es muss nicht immer laut und wild sein, ich höre auch gerne die Chorkonzerte meiner Familie.

Leider kann ich aber nicht so oft an Konzerte gehen, wie mir lieb ist. Dafür brauche ich eine Begleitperson, die Zeit lässt es jedoch nicht immer zu, dass mich eine Person der Gruppe begleiten kann, vor allem weil gute Konzerte auch bis spät abends dauern.

Ich würde mir wünschen, ich könnte an mehr Konzerte gehen.

Nils Brunner, Person mit Begleitung
WG Grün

Ich möchte gerne öfter zum Bowling, abends oder am Wochenende. Ich kann nicht alleine ins Bowlingcenter, brauche immer eine Begleitperson, die mit mir kommt. «Äs schaffe äbä immer nume 2 Personne für 8 WG-Kolleg*inne.»

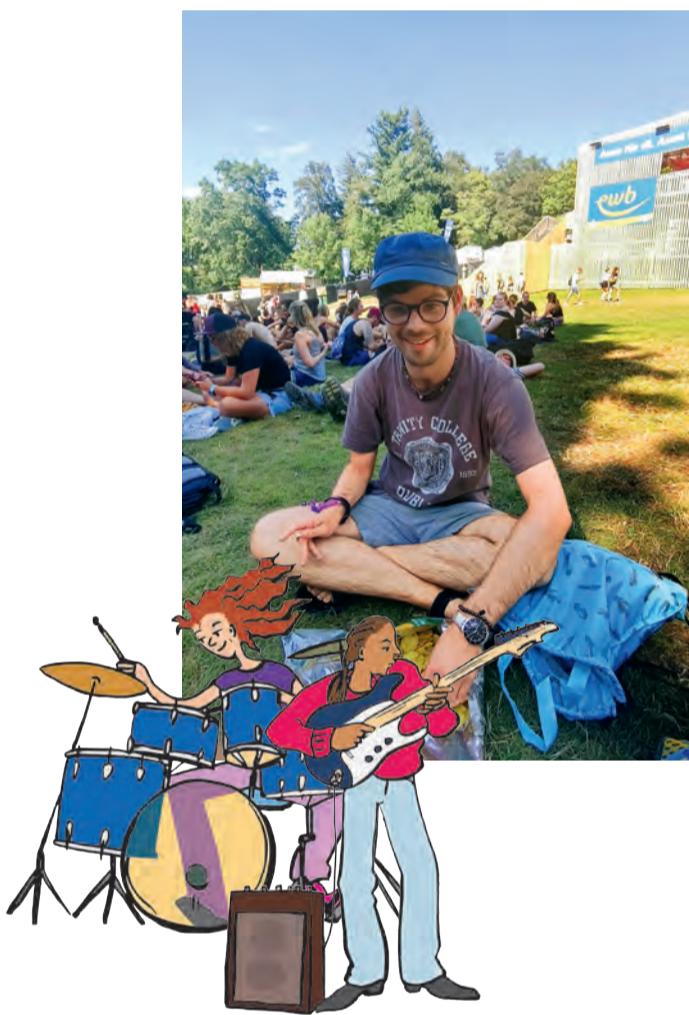
Luzius Peter, Person mit Begleitung
WG Villa

Ich möchte ein eigenes Atelier oder eine Baracke zum Schreinern und eine*n Assistenten*in, damit ich noch mehr schreinern und Neues lernen kann und Hilfe bekomme, für das, was ich nicht so gut selber kann. Dort wo ich jetzt schreinern kann, muss ich immer aufräumen, die Sachen versorgen. Und der Assistent kommt nur einmal in der Woche. Das ist gut, aber ich möchte gerne mehr mit dem Assistenten zusammen schreinern und wünsche mir einen eigenen Raum. Das kostet und ist teuer. Ich habe nicht so viel Geld.

Stefan Schmutz, Person mit Begleitung
WG Burehus

Ein Spielabend, Spielnachmittag oder ein «Spielclub» wäre gut. Da könnte ich Kolleg*innen treffen, vielleicht auch neue Spiele entdecken und andere Leute kennenlernen. Ich bin gerne mit Leuten zusammen und mache gerne Spiele.

Sylvia Häni, Person mit Begleitung
WG Burehus





LANGeweILE

Astrid Pfister
Co-Bereichsleiterin Wohnen

Kürzlich bin ich unten im Erdgeschoss des Wohnheims einer Person mit Begleitung begegnet. Sie wirkte etwas verloren, ziellos. Sie sagte mir, sie wisse nicht, was tun. Auf ihrem Tagesplänchen stand: Haushalten und Kaffeepause. – Ach nein, das Haushalten stinkt mir, sagte sie. – Ich lachte, ja dann: Kaffeepause. – Nein, das wolle sie auch nicht. – Ich fragte sie, ob es ihr langweilig sei. – Nein, sagte sie, da schaue sie schon, dass das gar nicht passiere, und lachte nun auch.

Gähnende Langeweile

Ich erinnere mich gut, dass ich als Kind die Langeweile geradezu

fürchtete. Als Erwachsene haben wir vielleicht mehr Möglichkeiten, um Langeweile gar nicht erst eintreten zu lassen. Vielleicht ist dies auch ein Trugschluss, denn über viele Möglichkeiten verfügen, heisst noch lange nicht, dass es mir nicht langweilig ist. Das Piktogramm für «langweilig» zeigt das schön, die Person liest eine Zeitschrift und trotzdem findet sie es gähnend langweilig.

Welche Möglichkeiten haben unsere Personen mit Begleitung, mit Langeweile umzugehen? Was ist unser agogischer Auftrag? Wieviel Struktur müssen wir anbieten? Und gehört zum Auftrag allenfalls sogar, Momente

der Langeweile zu ermöglichen? Oder widerspricht dies der Ermöglichung der Teilhabe, welche sich die Stiftung Tannacker auf die Fahne schreibt?

Mit der Langeweile umgehen

Aus erziehungspsychologischer Sicht ist erwiesen, dass manchmal erst Langeweile neue Ideen ermöglicht. Ebenso wissen wir, dass nicht alle Menschen gleich gut gelernt haben, mit Momenten von Langeweile umzugehen und nicht alle über den gleichen Antrieb verfügen, Ideen umzusetzen. Kommen zusätzlich kognitive oder körperliche Beeinträchtigungen hinzu, welche ein Aushalten oder einen Ausbruch aus der Langeweile verunmöglichen, wird es schwierig.

Die Antwort auf obige Fragen wäre vereinfacht somit: Ja, wir haben den Auftrag, Strukturen anzubieten. Und ja, Langeweile soll nicht verhindert werden, sondern wir haben den Auftrag, Barrieren abzubauen, damit die Person normalisiert und selbstbestimmt mit der Langeweile umgehen lernt.

Hilfsmittel und Ideen

Dazu gehört beispielsweise, mit Hilfsmitteln für die Kommunikation herauszufinden, wann es einer Person überhaupt langweilig ist und ob sie das quälend findet oder ob das für sie ganz

Franz und René langweilen sich

Ich erinnere mich noch an eine Folge von «Franz und René», die Serie aus dem Spielhaus des Schweizer Fernsehens DRS. Die beiden schauten während einer ganzen Folge aus dem Fenster ihrer minimalistischen Kulisse hinaus und kommentierten, was sie draussen sahen. Wobei ja im Grunde nur eine Person der beiden sprach, nur Franz, René tat seinen Kommentar mit Gesten und Mimik kund.

In meiner Erinnerung (die Folge ist leider auch im weiten Internet nicht auffindbar) waren die zwei zu Beginn von Langeweile geplagt, daraus entstand dann ihre Freizeitbeschäftigung des Szenen- und Menschen-Beobachtens, was offensichtlich nicht nur für die Charaktere, sondern auch für die Zuschauer*innen am Fernseher höchst spannend war, obwohl es sich lediglich in der Fantasie abspielte. Es ist jene Folge, an welche ich mich mit Abstand am besten erinnere.

okay ist. Und ob sie vielleicht sogar selbst Ideen hat, um die Langeweile zu durchbrechen.

Für die Begleitpersonen ist das nicht selten ein Spagat, und es benötigt Fingerspitzengefühl und Zeit, um die passende Balance zwischen Raum lassen und Unterstützung in der Teilhabe herauszufinden.

FREIZEITRAUM – TEILHABE IM KELLER?

Roman Wyss
Co-Bereichsleiter Wohnen

Im Untergrund des Tannacker-Wohngebäudes, etwas versteckt, liegt ein Raum, welcher nach Belebung ruft. Er verfügt über eine nagelneue Belüftung, hinten in der Ecke steht ein grosses Sofa, es hat einen Töggelichaschte, einen Tisch mit Stühlen, einen TV mit DVD – und allerlei abgestellte Dinge, die sonst nirgends Platz finden, wie zum Beispiel ein Schlagzeug. Was aber fehlt, sind die Menschen, die ihn beleben!

Der Plan

Im Frühjahr 2023 bietet sich die Chance, den Freizeitraum zu beleben. Nachdem ein freiwilliger Helfer kurz-

fristig abspringt, übernimmt der Zivildienstleistende Leon Fankhauser die Aufgabe. Mit seinem Flair für Jugendräume und Wandbemalung plant er gemeinsam mit dem Co-Bereichsleiter Wohnen, Roman Wyss, die Nutzungsmöglichkeiten und Aktivitäten.

Doch sind wir die Richtigen, die sich diese Gedanken machen sollten? Sollten dies nicht eigentlich die zukünftigen Nutzer*innen selbst tun? Die Antwort ist klar. Wir organisieren also am 7. Juni 2023 einen Eröffnungspéro und fragen die teilnehmenden Personen mit Begleitung, was sie gerne

im Freizeitraum tun möchten, was sie an den Wänden möchten, ob und was sie essen und trinken möchten und vieles mehr. Bei dieser Gelegenheit erfragen wir auch, wer zu tatkräftiger Mithilfe bereit sei.

Die Arbeit

Es findet sich eine motivierte Gruppe von Personen mit Begleitung, welche gemeinsam mit Leon die Wände nach ihren Vorschlägen bemalen, Krempel raustragen, im Shoppy einen kleinen Kühlschrank kaufen, beim Dekorieren und Lampen aufhängen helfen. Auch eine elegant beleuchtete Bar, welche bisher nur zu speziellen Anlässen genutzt wurde, findet nun im Freizeitraum ihre wöchentliche Bestimmung.

Die Eröffnung

Den Sommer durch wird so gemeinsam gearbeitet – am 3. August ist es dann soweit: Eröffnung! Das Eröffnungspéro ist stark besucht, es wird gelacht, gejubelt und herumgesprungen – und auch mal mit einem Bier angestossen.

Das Vergnügen

Das Wochenprogramm sieht vor, an zwei Abenden pro Woche Betrieb zu bieten. Mittwochabend mit geplanter Aktivität wie Töggelturnier, Disco, Basteln, Spielabend. Der Freitagabend ist ein offener Begegnungsraum. Die Besucherzahlen am Begegnungsabend sind jedoch im Verlauf so niedrig, dass wir diesen einstellen.

So findet nun jeden Mittwochabend im Freizeitraum etwas Gruppenübergreifendes statt. Doch was ist, wenn wir keinen Zivi mehr finden, der den Raum betreut? Leon selbst erlebt die

Verantwortung als «fäbig», jedoch auch herausfordernd.

Der Freizeitraum im Keller des Tannackers ist nun endlich belebt und erfüllt seinen Zweck als Ort der Begegnung und des gemeinsamen Erlebens. Dank dem Engagement von Zivildienstleistenden, allen voran Leon Fankhauser, sowie einer motivierten Gruppe von Personen mit Begleitung wird der Raum regelmässig genutzt und mit Leben gefüllt.

Die Menschen

Es zeigt sich, dass Teilhabe nicht nur einen Raum benötigt, sondern auch die Unterstützung und Mitwirkung aller Beteiligten. Der Freizeitraum lebt von und mit den Menschen, die ihn nutzen – und das ist das Schönste, was man sich für einen solchen Ort wünschen kann.

Es ist ein Ort der Gemeinschaft, der Freude und des Miteinanders. Möge er noch lange bestehen und vielen Menschen eine Möglichkeit zur Teilhabe bieten.



Es ist Donnerstag, kurz vor 10:00 Uhr morgens, inmitten der schönen Altstadt von Bern. Im Bandraum U23 ist schon alles vorbereitet: Die Mikrofone stehen bereit, die Drumsets sind zurechtgerückt, die Pianos sind auf die richtige Lautstärke eingestellt und Verstärker-Boxen verraten durch ihr leises Surren, dass sie eingeschaltet sind.

Alperose und Schwyzerörgeli

Plötzlich sind im Eingangsbereich der Musikschule Konservatorium Bern fröhliche Stimmen zu hören. Soeben sind sie eingetroffen: Die Bandmitglieder der Altstadtmusikanten! Isabelle, Sabrina und Nils erzählen von der Autofahrt in die Stadt, was sie am Nachmittag noch alles vorhaben, und wer von ihnen drei wohl heute am liebsten das Lied «Alperose» singen möchte. Auch Matthias, der Pianist der Altstadtmusikanten, ist da und hat wie immer auch sein Schwyzerörgeli dabei. Das spielt er nämlich auch. Michi, einer der Schlagzeuger, wartete schon etwas länger musikhörend auf seine Bandkolleg:innen. Er kommt seit einigen Wochen jeweils selbständig mit dem Bus. Shangar und Stefan sind sicher auch gleich hier. Sie wollten noch kurz zum gegenüberliegenden Kiosk, eine Cola und einen kleinen Snack kaufen. Singen und Schlagzeugspielen brauchen schliesslich auch viel Energie.

Setliste und Tonarten

Pünktlich um 10:00 Uhr beginnt die Probe. Die Band verfügt über ein beachtliches Repertoire. 15 Songs beinhaltet ihr Programm. Das sind fast 60 Minuten musizieren mit Freude pur. Alle Bandmitglieder sind absolut textsicher, kennen den genauen Ablauf der einzelnen Stücke und die Reihenfolge der Setliste, ja sogar die Tonarten wissen sie auswendig. Das Schönste ist jedoch diese ansteckende Spielfreude, welche den Bandraum U23 von Konsibern an jedem Probemorgen der Altstadtmusikanten in eine Konzertbühne verwandelt. Die fühlbare Unmittelbarkeit der Emotionen, die sozial geprägte Interaktion untereinander, der volle Einsatz, die sprühende Lebensfreude sind berührend und inspirierend mitzuerleben!

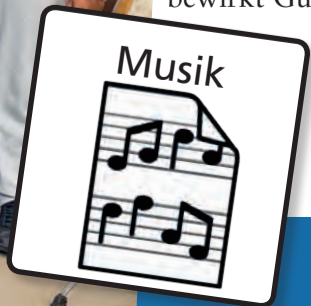
Herzblut und Engagement

Die Altstadtmusikanten gelten als herausragendes Beispiel für das vielfältige und inklusive Angebot von Konsibern. Die aussergewöhnliche Band wurde unter Leitung von Regula Neuhaus im Februar 2015 gegründet. Mit unglaublich viel Herzblut und Engagement hat sich Regula Neuhaus für das Thema «Chancengleichheit» im Musikunterricht eingesetzt. Ihr ist es zu verdanken, dass die vielbesagte «Inklusion» im Unterricht von Konsibern tatsächlich gelebt wird. Und so unterscheiden sich die Altstadtmusikanten in Bezug auf die Rahmenbedingungen nicht von den anderen Bands, welche am Konsibern unterrichtet werden: Gleiches Gebäude, gleicher Bandraum, gleiches Equipment. Auch werden sie von professionell ausgebildeten Musikpädagog:innen unterrichtet, begleitet und unterstützt.

Dass dieses Konzept funktioniert, zeigen unter anderem die öffentliche Anerkennung wie der «Prix Printemps» 2015, die seit Jahren fast unveränderte Besetzung der Altstadtmusikanten, unvergessliche Live-Auftritte der Band und die stets gute Zusammenarbeit mit der Stiftung Tannacker,

welche dieses Freizeitangebot seit Jahren unterstützt.

Musik soll von allen Menschen bedingungslos gelebt werden dürfen, denn Musik bewirkt Gutes!



FERIEN- UND FREIZEITKONZEPT

Ferien, die schönste Zeit des Jahres und eine wichtige Pause vom Alltag. Wie möchtest du diese verbringen? Zuhause? Weit weg, irgendwo, wo es exotischer, anders ist als daheim? Mit deinen Mitbewohner*innen? Mit deiner Familie? Oder in einer Gruppe Menschen, welche sich zufälligerweise für dieselbe Reise entschieden haben? Kennst du mögliche Angebote? Weisst du, wer im Umfeld ähnliche Interessen hat? In der Freizeit? Aber auch betreffend Ferienaktivitäten und Destinationen?

Normalisierung

Diese Fragen haben uns umgetrieben, als wir in einer Projektgruppe das Ferien- und Freizeitkonzept erarbeitet haben. So individuell Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Ferien und Freizeitaktivitäten. In Anlehnung an unser Teilhabe-Konzept soll auch hier eine Normalisierung angestrebt und abgebildet werden. Personen mit Begleitung sollen interessen-spezifisch über Art, Ort, Dauer und Teilnehmerkreise ihrer Ferien- und Freizeitangebote mitbestimmen können.

Reisebüro

Das neue Ferien- und Freizeitkonzept ist seit diesem Jahr in Kraft und auf der Website der Stiftung Tannacker zu finden. Ein Kernpunkt ist das Ermöglichen und Zugänglichmachen von individuellen Ferienangeboten. Diese können von internen Interessengruppen als auch extern von Drittanbietern (zum Beispiel Insieme) stammen. Genau dies ist die Hauptaufgabe des neu geschaffenen «Reisebüros», einer internen Koordinationsstelle, welche die Wünsche ermittelt und nach Möglichkeit entsprechende interne Angebote organisiert, koordiniert und auch über externe Angebote informiert.

Analog zur Einführung des Konzepts bietet das Reisebüro Tannacker seit dem 1. Januar 2024 seine Dienste an und hat bereits interessierte Kundschaft.

Neues ausprobieren

Im Konzept geht es unter anderem um die Definition und Unterscheidung von Ferien und Freizeit. Es geht um die Unterscheidung von internen und externen Angeboten. Und es wird festgehalten, dass hinter einem Angebot nicht zwingend eine Aktivität stehen muss. Auch normalisiert gibt es ungeplante Freizeit, in der man einfach mal nichts tut, zum Beispiel «nur» im Liegestuhl entspannt und geniesst. Wichtig ist es, das zu ermöglichen, was einer bestimmten Person entspricht und was sie möchte, also bedarfsgerechte Angebote zu schaffen und diese zugänglich zu machen. Zudem kann auch mal etwas Neues angeboten und ausprobiert werden. So nimmt die Durchführung von Ferien und Freizeitangeboten grösstmögliche Rücksicht auf persönliche Interessen, Wahlfreiheit, Vielfalt, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Es gibt grundsätzlich keinen Anspruch auf Ferien, welche von der Stiftung Tannacker angeboten werden. Im Rahmen des Konzepts kann die Stiftung Tannacker jedoch Ferienangebote organisieren, um die Vielfalt von Ferien-Möglichkeiten für die Personen mit Begleitung zu erweitern. So ist im Konzept auch die Finanzierung geregelt. Das geht von der Verrechnung der internen Angebote bis zur Finanzierung des Reisebüros.

Regelmässige Überprüfung

Das Konzept ist kein starres Konstrukt und wird regelmässig auf seine «Aktualität» überprüft und bei Bedarf angepasst. Hervorzuheben ist hier, dass es für diese Überprüfung einen Ausschuss gibt, der aus Mitgliedern des Lenkungsgremiums Teilhabe-Konzept, des Bewohner*innen-Rats und aus dem Reisebüro zusammensetzt.

Und nun wünschen wir allen, wenn es dann soweit ist, bedarfsgerechte, erholsame, erlebnisreiche und unvergessliche Ferien und Freizeitaktivitäten.

In leichter Sprache:



FERIEN- UND FREIZEITKONZEPT



Was ist ein Konzept?

- Wir legen die Ziele für einen Bereich fest.
- Dann machen wir einen Plan.
- Wie wir diese Ziele erreichen können.



Wir machen ein Konzept für die Freizeit und die Ferien.

- Wir finden heraus, was dich interessiert.
- Du kannst frei wählen.
- Aus vielen Möglichkeiten.
- Du bestimmst für dich selbst.
- Du trägst die Verantwortung für dich selbst.
- Wir helfen dir dabei.
- Wir schlagen neue Angebote vor.



Wir schauen, dass die Angebote für dich passend sind. Es gibt Angebote im Tannacker. Und es gibt Angebote ausserhalb des Tannackers.



Es gibt 2 Bereiche.

Freizeit ist ein Bereich.
Ferien ist ein anderer Bereich.



Das Freizeit-Konzept

Was ist Freizeit?

- Wenn wir nicht arbeiten müssen.
- Wenn uns niemand sagt, was wir tun müssen.



Wir legen die Ziele für die Freizeit fest.

- Wir schauen, welche Freizeit im Tannacker möglich sein soll.
- Wir nehmen die Wünsche aller Personen ernst.



Das Ferien-Konzept

Was sind Ferien?

- Wenn wir nicht arbeiten gehen.
- Wenn wir uns erholen können.
- Mehrere Tage oder Wochen. Zuhause oder an einem andern Ort.



Wir legen die Ziele für die Ferien fest:

- Welche Ferien sollen möglich sein?



Das Reisebüro hilft.

- Beim Suchen und Auswählen deiner Ferien.
- Wo möchtest du hin?
- Mit wem möchtest du in die Ferien?
- Beim Organisieren deiner Ferien.
- Beim Bezahlen deiner Ferien.

WAS WIR GERNE TUN

Laura Mischler
Begleitperson Arbeit

Leben und Freizeit im Brunnadere-Huus

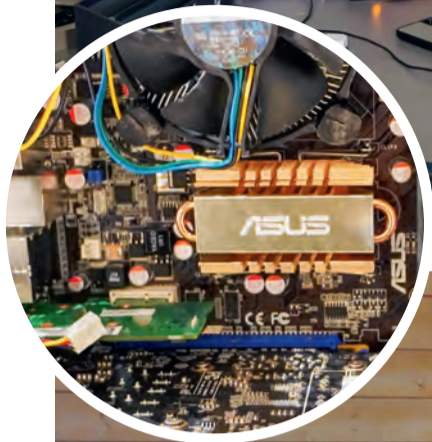


«Ich repariere gerne kaputte Sachen, das finde ich sehr spannend.»
Fabian Kiener

Sieben Bilder und Statements zu Freizeit-Vergnügungen von begleiteten Personen im Brunnadere-Huus.



«Ich gehe jeden Samstag ins Adrianos etwas trinken. Immer!»
Marco Rothen



«Lisme habe ich in der Arbeitsschule gelernt und ich mache es immer noch gerne.»
Susanne Vogt



Sechs Statements zum Leben im Brunnadere-Huus

«Die Menschen hier sind lustig! Es wird auch immer gut gekocht.»
Beat von Gunten

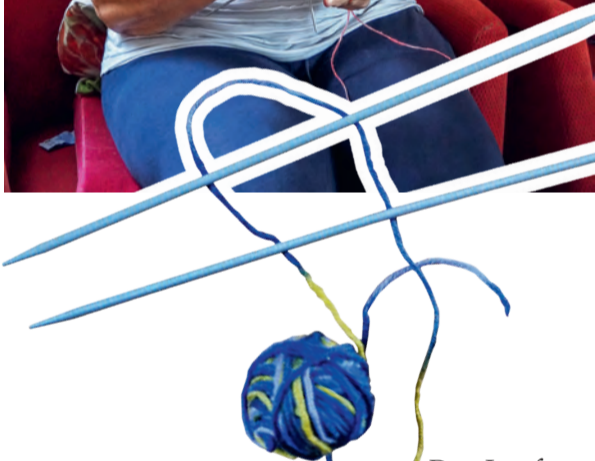
«Mir ist es sehr wohl hier, weil ich sehr viel selber machen kann. Ich geniesse gerne ein Bierli und schaue TV. Ich mag es nicht, wenn die Gärtner den Rasen mähen, die machen es nicht so genau. Ich kann das besser.»
Michael Dill

«Miteinander lachen und Spass machen. Ich mag nicht, wenn es Streit gibt.»
Marco Rothen

«Ich arbeite sehr gerne in der Küche, am liebsten würze ich die Spätzli.»
Stefania Ritucci

«Ich koche jeden Dienstag selbständig, am liebsten mache ich Spaghetti mit Meeresfrüchen.»
Lea Trummer

«Ich habe das schönste Zimmer im Haus, denn ich sehe den Gurten von meinem Fenster.»
Susanne Vogt



«Hier bin ich an den Special Olympics beim Reiten. Ich mag Pferde sehr gerne.»
Angela Köhler



«Ich mache gerne Puzzle.»
Margrith Würgler

Das Laufen tut mir gut. Ich gehe bei jedem Wetter nach draussen. Ich nehme auch jedes Mal am GP von Bern teil auf der Altstadt Stecke von 4,7 km. Meine Zeit im 2023 war super: 51:49. Ich hoffe dass ich dieses Jahr schneller bin!»
Kathrin Walther



«Ich jogge sehr gerne und gehe gerne an den Frauenlauf.»
Miriam Stauffer



DAS BRUNNADERE-HUUS

Thorsten Wiediger
Bereichsleiter Arbeit

Der Tannacker wird vielfältiger: unser neuer Standort in Bern

Im Januar 2023 wechselten das «Brunnadere-Huus» und das «Bistro-Anker» von der Stiftung Brunnadere-Huus zur Stiftung Tannacker. Damit kam ein städtischer Standort mit 23 Wohn- und 10 Tagesstätten-Plätzen zum Tannacker hinzu.

Brunnadere

Das Brunnadere-Huus liegt im ruhigen Elfenau-Quartier der Stadt Bern - in der Nähe des Tierparks Dählhölzli. In zwei nahe beieinander liegenden Häusern bietet es leicht kognitiv beeinträchtigten Menschen Wohnplätze, verteilt auf sieben Wohngemeinschaften, für je zwei bis fünf Personen mit Begleitung. Es geht bei allem darum, möglichst selbstständig gemeinsam zu leben: zusammen einkaufen, kochen, Haushaltsarbeiten erledigen, Lösungen für schwierige Situationen finden, zusammen lachen, dem Alltag Sinn und Struktur geben, Neues dazulernen, die eigene Freizeit gestalten. Das Brunnadere-Huus bietet auch interne Arbeitsplätze in der Küche, in der Wäscherei und in der Reinigung an. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten allerdings werktags an anderen geschützten Arbeitsplätzen in verschiedenen Institutionen im Kanton Bern. Den Arbeitsweg legen alle selbstständig zurück.

Anker

Das Bistro Anker gehört ebenfalls zum übernommenen Brunnadere-Huus und ist nur etwa 15 Gehminuten vom Hauptgebäude entfernt. Dort arbeiten montags bis freitags vier bis acht (extern und intern wohnende) Personen mit Begleitung. Einerseits ist der Anker ein öffentliches Bistro, in dem Personen mit Begleitung den Gästen Kaffee, Tee oder Sirup offerieren, Kuchen verkaufen und mit ihrer offenen und hilfsbereiten Art für eine gemütliche Atmosphäre sorgen, in der man gerne verweilt. Gleichzeitig kann man im Bistro auch Produkte aller Tannacker-Ateliers besichtigen und kaufen. Andererseits ist der Anker eine Werkstatt, in der Personen mit Begleitung verschiedenste Eigenprodukte aus Ton, Filz, Papier und anderen Materialien herstellen – ganz nach ihren Interessen und Möglichkeiten.

Geschichte

Das Brunnadere-Huus schaut auf eine lange und bewegte Geschichte zurück: Bevor es Mitte der 70er Jahre ein Zuhause für Menschen mit Beeinträchtigung wurde, fanden dort seit 1887 junge Mädchen Hilfe, Unterkunft und Arbeit. Zuerst unter dem Namen «Rettungsanstalt Brunnadern» und ab 1940 unter dem Namen «Evangelisches Mädchenheim». Weil der Bedarf an Plätzen für Menschen mit Beeinträchtigung im Kanton Bern immer grösser wurde und der Kanton gleichzeitig andere Heime schloss, kam es auch im Brunnadere-Huus zu einem Wechsel bei der Klientel und Ausrichtung: Erwachsenen Menschen mit leichten kognitiven Beeinträchtigungen eine normalisierte Lebensumgebung und sinnstiftende Arbeit zu bieten. Dies ist auch heute noch so.

Zukunft

Ein Sprichwort sagt: «Nichts ist so beständig wie der Wandel». Daher ist anzunehmen, dass sich auch das Brunnadere-Huus als neuer Standort der Stiftung Tannacker weiterhin verändern wird, um den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen seiner Bewohner*innen entsprechen zu können. Dieser Entwicklung schauen wir gespannt entgegen.

Standort Bern

Am Standort Bern hat die Stiftung Tannacker für die Personen mit Begleitung folgende Wohn- und Arbeitsangebote:

- 7 Wohngemeinschaften
- 1 Atelier
- 1 Bistro
- 2 interne Arbeitsangebote im Betrieb

Adressen:

Brunnadere-Huus:
Elfenauweg 46 und 49
3006 Bern

Werkstatt-Bistro Anker:
Ankerstrasse 29
3006 Bern



BEGRÜSSUNGEN



Joan Marlon Bichsel
Wohngruppe Lila

Joan Marlon Bichsel ist nach zwei Schnupperwochen am 11.12.2023 in die Stiftung Tannacker eingetreten. Obwohl dieser Wechsel für ihn einen grossen Schritt bedeutete, scheint er bereits nach kurzer Zeit auf der Wohngruppe Lila angekommen zu sein.

Joan Marlon Bichsel hat ein friedliches und sonniges Wesen. Er liebt Musik, und die Chansons von Edith Piaf haben es ihm angetan. Er mag auch Hörbücher. Oft verweilt er in einem Spiel, sei es, dass er mit Bällen spielt oder sei es, dass er auf seinem heissgeliebten Krokodil klimpert.

Joan Marlon Bichsel ist ein aktiver Mensch, der sich bei Ramba Zamba wohlfühlt. Er scheint aber auch die Ruhe zu lieben und badet für sein Leben gern.

Wir freuen uns, dich, Joan Marlon, noch besser kennenzulernen und heissen dich auf der Wohngruppe Lila herzlich willkommen.



Jean-Luc Rohrer
Wohngruppe Chalet

Jean-Luc kennt die Stiftung Tannacker bereits als externer Mitarbeiter. Seit zwei Jahren arbeitet er im Atelier Lebensmittel. Bisher lebte der 20-Jährige mit seiner Familie in Bern.

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Alle Chaletaner*innen empfangen ihn mit offenen Armen und zeigen viel Interesse an seiner Person. Mit seiner aufgestellten und herzlichen Art hat er rasch die Herzen seiner Mitbewohner*innen berührt. Er scherzt gerne und vertritt bestimmt seine Meinungen.

Jean-Luc kommuniziert mit Gebärdensprache nach Portmann. Als Unterstützung benutzt er die App Metacom auf seinem I-Pad. In seiner Freizeit hört Jean-Luc gerne Musik und liebt es, auf Ausflüge zu gehen.

Herzlich Willkommen auf der Wohngruppe Chalet, lieber Jean-Luc! Wir freuen uns, dass du nun ein Teil von uns bist.



Anne-Sophie Schneiter
Wohngemeinschaft Bern

Anne-Sophie Schneiter ist eine junge Frau, die von Kerzers nach Bern ziehen wollte, um in einem Spielzeuggeschäft zu arbeiten. Dies ist ihr grosser Wunsch. Die Stiftung «Profil» hilft ihr dabei.

Im November 2023 schnupperte sie auf einer WG am Standort Bern. Ihr gefiel es mit den anderen beiden Frauen in der Dreier-WG so gut, dass sie nach ihrer Schnupperzeit direkt geblieben ist. Bis sie ihre Wunsch-Arbeitsstelle findet, kann sie die Arbeit im Bistro Anker kennenlernen und auf der Wohngruppe lernen, wie sie selbständiger einen Haushalt führen kann. Ihr Traum ist, in Zukunft eine eigene Wohnung zu haben.

Anne-Sophie ist ein grosser SCB-Fan und schaut sich, wann immer möglich, die Spiele in Bern live an.

Anne-Sophie, wir freuen uns, dass du bei uns bist!



Jennifer Schaller
Wohngemeinschaft Bern

Jennifer Schaller wohnte in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Gruppen im Tannacker. Zuletzt auf der WG Chalet, die sie im Jahr 2022 verlassen hat. Im Januar 2023 trat sie dann wieder ein. Diesmal am neuen Standort in Bern.

Jennifer teilte sich die WG mit zwei Frauen, half mit beim Kochen und verbrachte ihre Freizeit gerne in ihrem Zimmer. Dort spielte sie Computerspiele und schaute Pokemon.

Tagsüber arbeitete Jennifer im Bistro Anker. Dort stellte sie unter anderem Brillen-Ketten und Karten her.

Im Frühling merkten sie und das Wohnteam Bern, dass der Wohnplatz für Jennifer nicht passt. Deshalb hat sie im Mai 2023 den Tannacker ganz verlassen.

Jennifer, wir wünschen dir von Herzen einen für dich stimmigen Wohn- und Arbeitsplatz.



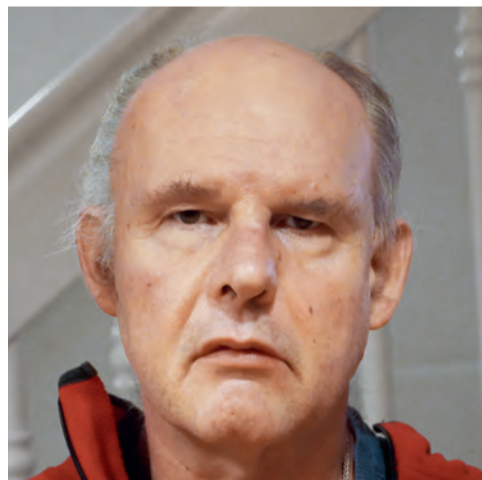
Linda König
Wohngruppe Grün

Im Februar 2023 bist du zu uns auf die Gruppe Grün gezogen. Von Anfang an hast du alle mit deinem Charme, Humor und Verständnis in den Bann gezogen. Dein Lachen ist sehr ansteckend und deine Schadenfreude bringt alle zum Schmunzeln.

Du bist sehr hilfsbereit und bist bei allem gerne dabei. Du bist gerne unterwegs. Sei es beim Spazieren gehen, Shoppen, oder bei Auto-Ausfahrten. Du lernst gerne Menschen kennen und beobachtest auch gerne einfach das Geschehen.

Schnell hast du es geschafft, dass du abends über den Spätdienst hinaus aufbleiben kannst. So geniesst du es, wenn alle andern zu Bett gegangen sind, noch ein wenig fernzusehen und mit den Nachtwachen zu plaudern.

Wir freuen uns sehr, Linda, bist du bei uns und freuen uns auf alle noch kommenden Abenteuer mit dir!



Martin Schenkel
Wohngemeinschaft Bern

Martin Schenkel kam im Dezember 2023 von der Stiftung Dammweg in Biel zu uns. Der 55-jährige Mann brauchte einen neuen Wohnort und fand am Standort Bern sein neues Zuhause. Dort lebt er mit zwei Frauen und einem Mann in einer Vierer-WG.

Wo Martin auftaucht, sorgt er mit seiner tiefen Stimme und gemütlichen Art zu reden für eine angenehme Atmosphäre – nicht nur auf der WG, sondern auch im Team. In seiner Freizeit geht Martin gerne «eis go zieh».

Drei Tage pro Woche fährt er selbstständig mit dem ÖV nach Biel zur Arbeit. Zusätzlich arbeitet er noch zwei Halbtage im Bistro Anker. Sein Wunsch ist, eine Arbeitsstelle in Bern zu finden.

Martin, herzlich willkommen im Tannacker! Wir wünschen dir, dass du bald deinen passenden Arbeitsplatz findest.



Vanessa Strübig
Wohngemeinschaft Bern

Vanessa Strübig suchte kurzfristig einen neuen Wohnplatz und schnupperte im Oktober 2023 auf einer WG am Standort Bern. Ihr gefiel es auf der WG so gut, dass sie nach der Schnupperzeit direkt bleiben wollte und auch konnte.

Mit ihr zusammen leben auf der Vierer-WG noch eine Frau und zwei Männer. Vanessa wird von allen wegen ihrer aufgestellten und fröhlichen Art geschätzt. Sie ist eine Bereicherung für die Wohngruppe und sorgt mit dafür, dass ein richtiges «WG-Feeling» aufkommt.

Schon seit vielen Jahren arbeitet Vanessa bei der GEWA in Schönbühl. In ihrer Freizeit geht sie gerne Velo fahren oder spielt Computerspiele.

Vanessa, herzlich willkommen im Tannacker! Wir freuen uns, dass du da bist.

EIN-/AUSTRITT



AUSTRITT



Stefan Loacker
Wohngruppe Lila

Stefan Loacker trat im Jahr 2004 in die Stiftung Tannacker ein. Nach bald 20 Jahren hat er sich entschlossen, neue Wege zu gehen.

Stefan Loacker hat die Wohngruppe Lila mit seiner fröhlichen, offenen Art und Weise sehr geprägt. Ein Entertainer mit Leib und Seele, der für so manche lustigen Momente gesorgt hat. Seine kreative Ader zeigte sich oft in seinen Kunstwerken, welche er den anderen stolz präsentierte. Zudem ist Stefan Loacker musikalisch und hat den Rhythmus voll im Blut. So gab er immer wieder mal ein Privatkonzert. Doch auch kulinarisch hat er seine Favoriten. Am Wochenende einen Apfelkuchen zu geniessen, war für ihn stets ein Highlight.

Ja, es gäbe noch so viel zu erzählen, doch nun heisst es, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Wir wünschen Dir, Stefan, alles Gute für die Zukunft.

NACHRUF



Stefan Hefti
Wohngruppe Chalet

Auf Stefans Anmeldeformular vom November 1983 wurde unter dem Punkt «Erwartungen der Eltern» folgendes notiert: Wir suchen für Stefan ein Heim, wo er sich geborgen und glücklich fühlt, wo er seine «Aemtli» und Arbeit mit Freude und ohne viel Druck ausüben kann.

Stefan verstarb nach fast 36 Jahren Tannackerzeit im Alter von 56 Jahren. Die Erwartungen seiner Eltern wurden erfüllt, denn Stefan fühlte sich auf der Wohngruppe Chalet geborgen und schien glücklich. Er war ein liebenswerter Mitbewohner und ein geschätzter Mitarbeiter, sei dies im Atelier, in der Lingerie oder bei den «Schrege Vögu».

Die liebenswerten Erinnerungen an Stefan werden seinen Bekannten noch lange ein Lächeln ins Gesicht und ins Herz zaubern. Nicht nur die Feste und die Ausflüge werden ohne Stefan nicht mehr das gleiche sein.



EXTERNER WOHNEN

Weitere Meilensteine im Projekt Externes Wohnen: Wir konnten die erste WG mit einem Neueintritt endlich voll besetzen und zwei interne Personen mit Begleitung haben gemeinsam eine zweite externe WG gegründet. Das Projekt nimmt weiter Gestalt an, wir freuen uns!



Leonie Glaus
Externes Wohnen, WG Moosbühl

Seit August 2023 vervollständigt du die WG Moosbühl. Schnell hast du dich auf der «Wohngruppe 1A», wie du dein neues Zuhause gerne betitelst, eingelebt, dich mit deinen Mitbewohner*innen Sahra und Tim angefreundet und auseinandergesetzt. Manchmal muss man sich auf etwas einigen, manchmal braucht es einen

Kompromiss, da auch Gleichaltrige nicht immer dieselben Interessen haben.

Auch im Tannacker hast du schnell Kontakte gefunden, vor allem Tinu, von der Wohngruppe Blau, ist dir ein guter Freund. Ihr telefoniert und besucht euch regelmässig.

Deine Arbeit im Atelier Textil/Papier ist dir sehr wichtig, das Haushalten dagegen ist nicht deine Lieblingsbeschäftigung. Dort brauchst du manchmal etwas Motivation und die Möglichkeit zwischen verschiedenen Aufgaben auszuwählen.

Deine Freizeit verbringst du gerne mit Malen, Musik oder Hörspiele hören, TV schauen oder am Tablet. So gerne wie du mit deinen Lieben telefonierst oder chattest, plauderst du auch mit Mitbewohner*innen und Begleitpersonen und erzählst von deinem Tag.

Deine herzliche, fröhliche Art und dein meist strahlendes Gesicht haben dich zum Sonnenschein der WG gemacht. Schön, dass du bei uns bist!



Daniela Herren
Externes Wohnen, WG Urtenen

Du wohnst schon seit dem 1991 im Tannacker! Damals bist du in die Aussenwohngruppe «Wenger» in Kirchdorf eingetreten. 2008 bist du in die Wohngruppe Waldhus in Bärswil gezogen. 15 Jahre später hast du gesagt, dass du alleine wohnen möchtest.

So bist du im März 2023 zum Schnuppern in die WG Moosbühl gekommen. Du hast dich sofort gut

ausgekannt in der Wohnung und warst begeistert von dieser neuen Wohnform. So gingen wir auf die Suche nach einer Wohnung – ganz normal. Bei einem Ausflug ins Aquarium in Lausanne hast du dich mit Michi gefunden und zusammen habt ihr den Pläne geschmiedet.

Ihr seid bereits in der Probezeit zu einem guten Team zusammengewachsen. Eines Tages habt ihr uns gezeigt, dass ihr den Weg nach Moosseedorf mit dem Zug alleine meistern könnt. Du hast in Michi einen Mitbewohner, einen guten Freund und eine Unterstützung gefunden und du bist ihm eine ebenso tolle Mitbewohnerin.

Deine humorvolle und lebensfrohe Art bereichert den Alltag in der WG Urtenen. Wir sind gespannt, was wir noch alles mit dir erleben dürfen.

Bitte bleib, wie du bist, und komme mit deinen Anliegen auch weiterhin zu uns, wir Begleitpersonen sind gerne für dich da.



Michael Mäder
Externes Wohnen, WG Urtenen

Das Baumhaus-Urgestein Michael Mäder entschloss sich nach langen Jahren, seine Wohnsituation zu verändern. Die Reise begann mit einem Wunsch, wurde zu einer Idee und wuchs am Ende zu einem konkreten Plan.

Bereits bei der Wohnausstellung im Jahr 2021 warst du an der neuen Wohnform interessiert. Beim ersten

Projekt passte es für dich noch nicht, später aber warst du bereit, das Externe Wohnen mal auszuprobieren.

Auf einem Ausflug nach Lausanne hast du erste Fotos einer verfügbaren Wohnung gesehen und hast dich direkt mit Daniela zusammengetan, und ihr habt wilde Pläne geschmiedet, wie das Wohnen in Urtenen sein könnte und was ihr wie machen würdet.

Die Handhabung des Alarmknopfs hast du schnell verstanden, wie auch die Nutzung des WG-Handys. Nun rufst du jeweils am morgen früh beim Pikett an und begrüsst die Begleitpersonen mit einem «Morge!».

Deine Offenheit für Neues, wenn wir dir etwas erklären, deine Freude, wenn dir oder sonst jemandem etwas gelingt und dein Einfühlen in Personen und Situationen bereichern in der WG Urtenen den Alltag. Wir sind gespannt, was wir noch mit dir erleben und entdecken dürfen. Schön, dass du im Externen Wohnen bist.



DIE VOLL-UMFÄNGLICHE FREIZEIT

In meiner Freizeit brauche ich etwas Freiraum, deshalb gehe ich am liebsten nach Freiburg ins Freibad, um einige Längen zu schwimmen. Im Freistil. Vor dem Schwimmen mache ich einige Freiübungen, um mich aufzuwärmen. Heute sind bereits zahlreiche Leute im Bassin, da kommt man sich beim Schwimmen manchmal vor wie Freiwild. Ich nehme all meinen Freimut zusammen, steige ins Wasser und kämpfe mich wie ein Freibeuter durch die Badenden.

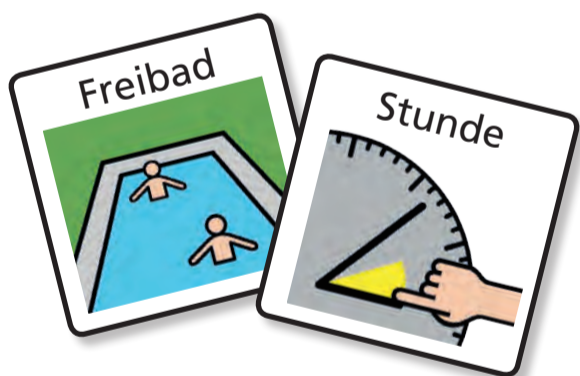
Nach dem Schwimmen setze ich mich ins Bistrot und esse ein Freiland-Ei. Heute habe ich Glück, es gibt Freibier für alle. Und der Wirt kündigt an, dass es an diesem Freitag eine Freinacht gibt.

Ich lese die Zeitung. Im Wirtschaftsteil schreibt einer über den Freihandel, in der Tagespolitik erklärt ein Freigeist, warum es mit dem Freisinn bergab geht, im Sport freut es mich, dass mein Team mit einem direkt verwandelten Freistoss die nächste Cup-Runde erreicht hat, und dank eines Freiloses auch gleich noch die übernächste. Im Kulturteil schreibt ein Philosoph über den Freitod und unter Vermischtes lese ich, dass ein zu unrecht Verurteilter vor Gericht einen Freispruch erreicht hat. Nach seiner Freilassung begab er sich als Freier auf direktem Weg zu der Frau seines Lebens, die er beim Freigang kennengelernt hatte, um sie umgehend zu heiraten.

Ich schliesse die Zeitung und überlege mir, ob ich mir ein Freijahr auf einer kleinen Insel gönnen soll. Vielleicht könnte ich dort einen Freistaat gründen und der Freiherr dieser Insel werden. Um dorthin zu gelangen, müsste ich aber einen Freiflug oder eine Freifahrt erhalten, sonst könnte ich mir das nicht leisten.

Genug geträumt denke ich, die Freistunde ist vorbei.

Res Brandenberger
Redaktor Tannacker-Zeitung



Freizeit!! Ist es nicht genau das, was wir uns alle wünschen?

Nun bin ich aber genau dafür verantwortlich, was eben nicht Freizeit ist, sondern das Gegenteil, für die Arbeit, sozusagen Arbeitgeber, nämlich hier im Atelier Lebensmittel in Bärswil ... Ein wenig wie die Faust aufs Auge ... Aber zum Glück arbeite ich schon so lange, dass ich weiss, dass das eine ohne das andere wertlos scheint. Wer arbeitet, erkennt erst die Freizeit, so ist das!

Das tut mir gut, dass ich das jetzt grad erkenne: Erst wenn ich arbeite, chranpfe, bügle und zwar in der Regel fünf Tage in der Woche, erst dann freue ich mich aufs Wochenende, auf die Sommerferien, auf die Brücke nach der Auffahrt. Arbeit macht Lust auf Freizeit, verdiente Freizeit.

Seit 21 Jahren arbeite ich hier in Bärswil im Atelier Lebensmittelpunkt, wie ich es gerne nenne. Wir sind ein Team und wir wissen, was zu tun ist. Wir erfüllen unsere Aufträge für Bauernfamilien. Während dieser Zeit habe ich immer versucht, gute Arbeit anzubieten für alle, die hier bei uns mithelfen und uns ein «Wir-ziehen-miteinander-am-gleichen-Strick-Gefühl» zu vermitteln. Damit meine ich, dass wir für ein Projekt arbeiten, das uns alle benötigt. Jeder einzelne ist wichtig, trägt dazu bei, dass wir unsere Aufträge erfüllen können.

Und diese erbrachte Leistung endet nach jedem Arbeitstag in der Freizeit, die jedem von uns zusteht. Feierabend ist Freizeit und unsere tägliche Belohnung. Ist das nicht wunderbar? Ein kleines Fest, das es täglich zu zelebrieren gilt und ganz besonders am Freitag, dann, wenn das Wochenende beginnt.

Im Sommer werde ich pensioniert, in die vollumfängliche Freizeit entlassen sozusagen. Ich freue mich sehr darauf. Bernhard, Joscha, Elisha, Daniela, René, Tim, Bea und Gabriela, ihr werdet mir fehlen. Ebenso ihr alle rings um mich herum in all den anderen Ateliers und Wohngruppen, Eltern, meine lieben Freunde und Freundinnen. Trösten wird mich die endgültige, offene Freizeit ohne Verantwortung und die Erinnerung an all die vielen wunderbaren Begegnungen mit euch. Dankeschön dafür.

Ralf Menzel
Begleitperson Arbeit



JUBILÄEN

Personen mit Begleitung

Jubiläumsdatum

45 Jahre
Ruedi Conca 01.05.2023
Peter Schwab 01.05.2023
Beat Tschannen 01.05.2023

40 Jahre
Sylvia Häni 03.06.2023
Christian Wächter 11.04.2023

30 Jahre
Hanspeter Deragisch 01.02.2023

25 Jahre
Michael Dill 22.06.2023
Isabelle Gehrig 10.08.2023
Käthi Strittmatter 12.10.2023

10 Jahre
Miriam Stauffer 24.01.2023

Personal

Jubiläumsdatum

35 Jahre
Jürg Lüthi 11.04.2023

25 Jahre
Lotti Häni 01.01.2023
Franziska Ottiker 01.01.2023
Thomas Wernli 20.07.2023

15 Jahre
Daniela Wyss 15.02.2023
Andrea Schneider 22.04.2023
Jeannette Aebi 01.06.2023
Sandra Maibach 01.09.2023
Daniela Schärer 01.09.2023
Gaby Geyer 01.11.2023
Adrian Schweizer 01.11.2023

10 Jahre
Salvatore Manno 29.04.2023
Yolanda Bruppacher 01.06.2023
Michaela Poschung 15.08.2023
Anita Baumgartner 01.10.2023

STIFTUNGSRAT

Elisabeth Schenk Jenzer
Präsidentin
Kirchdorf
im Stiftungsrat seit 2006

Sydney Peter Allanson
Vizepräsident
Ipsach
im Stiftungsrat seit 2014

Hannelore Hogartz
Bern
im Stiftungsrat seit 2009

Erich A. Kalbermatter
Gümmenen
im Stiftungsrat seit 2009

Peter Matthys
Bolligen
im Stiftungsrat seit 2023

Heiner Rohner
Bern
im Stiftungsrat seit 2023

Adrian Wiesmann
Bern
im Stiftungsrat seit 2018



WEIHNACHTS-MÄRIT IN BÄRISWIL SAMSTAG, 30. NOVEMBER 2024

Wir laden Sie herzlich ein, unseren festlichen Weihnachts-Märit zu besuchen und selbst hergestellte Produkte zu entdecken. Geniessen Sie dabei auch die köstlichen Speisen und Getränke, die für eine gemütliche Atmosphäre sorgen werden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

CHRONIK 2023

1. Januar 2023

Das Brunnadere-Huus in Bern wird Teil der Stiftung Tannacker

12. Januar 2023

Willkommens-Apéro im Brunnadere-Huus

Januar 2023

Winterferien in Saas Almagell

21. Februar 2023

Entscheid Stiftungsrat für Umstellung des neuen Behindertenleistungsgesetzes im 2024

22. Februar 2023

Fasnacht

1. April 2023

Oster-Märit in Bern

6. April 2023

Eiertütschen

6. Juni

Personalfest in Bern

21. Juni 2023

Sommerfest in Moosseedorf

1. August 2023

Gemeinsames Brätle in Bärswil

Oktober 2023

Bezug neue externe Wohnung in Urtenen

2. Dezember 2023

Tannacker Märit in Moosseedorf

4. Dezember 2023

Wahl von Marlies Haller als neue Direktorin der Stiftung Tannacker

6. Dezember 2023

Chlousetag

20. Dezember 2023

Weihnachtsfeier in Moosseedorf

AUSBLICK 2024

1. Januar 2024

Beginn der einjährigen Umstellung auf das neue Behindertenleistungsgesetz

23. März 2024

Oster-Bazar in Bern

13. September 2024

Verabschiedung von Claus Detreköy als Direktor der Stiftung Tannacker

14. September 2024

Marlies Haller ist die neue Direktorin

30. November 2024

Weihnachts-Märit in Bärswil

IMPRESSUM

Redaktion

Stiftung Tannacker,
Res Brandenberger

Auflage

6200 Expl.

Gestaltung/Satz

Res Brandenberger
allenfalls.ch

Druck

Prolith AG, Schönbühl

Fotos

zur Verfügung gestellt

Titelseite

Zeichnungen von
begleiteten Personen;
Leitung: Beat Guggisberg

Illustrationen Leichte Sprache

© Reinhild Kassing

IBAN

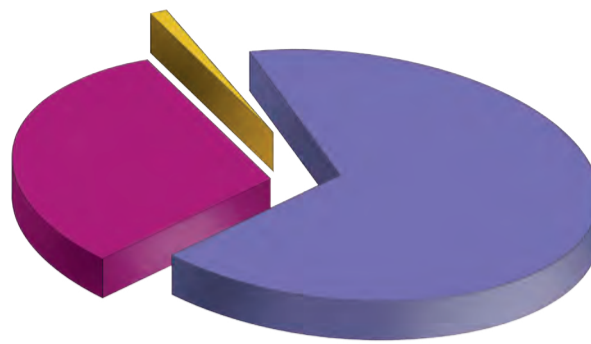
CH14 0900 0000 3001 1420 8

Web

stiftung-tannacker.ch

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM JAHR 2023

| | |
|---|------|
| ■ Kantonsbeiträge | 67 % |
| ■ Pensionsbeiträge | 32 % |
| ■ diverse Erträge | 1 % |



- 3 Standorte: Moosseedorf, Bärswil und Bern
- 10 Wohngruppen, 7 interne und 2 externe Wohnungen
- Verschiedene Arbeitsbereiche in Ateliers, im Werkstatt-Bistro Anker, im internen Betrieb und in der Gemeinde Moosseedorf
- 112 Plätze Wohnen und Arbeit
- 15 Plätze Arbeit für Externe
- 213 Mitarbeiter*innen teilen sich rund 126 Vollzeitstellen
- Betriebsaufwand 15,2 Mio. Fr.

Jahresrechnung per 31.12.2023

| 1 Bilanz | 31.12.2023 | 31.12.2022 |
|--|-------------------|-------------------|
| | CHF | CHF |
| Aktiven | | |
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 4'848'060 | 4'568'008 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber GSI | 2'525'824 | 2'181'798 |
| gegenüber Dritten | 578'653 | 404'779 |
| Wertberichtigungen | 0 | 0 |
| Übrige kurzfristige Forderungen | 10'590 | 5'170 |
| Vorräte und nicht fakturierte Leistungen | 36'181 | 36'181 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten | 22'920 | 20'962 |
| gegenüber der öffentlichen Hand | 0 | 0 |
| Total Umlaufvermögen | 8'022'228 | 7'216'898 |
| Anlagevermögen | | |
| Finanzanlagen | 7'000 | 1'000 |
| Immobilien Sachanlagen | 5'440'564 | 5'733'942 |
| Mobile Sachanlagen | 289'512 | 163'994 |
| Immaterielle Anlagen | 0 | 0 |
| Total Anlagevermögen | 5'737'076 | 5'898'936 |
| Total Aktiven | 13'759'303 | 13'115'833 |
| Passiven | | |
| Fremdkapital | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 772'636 | 619'472 |
| Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten | 800'000 | 0 |
| Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 360'299 | 351'551 |
| Kurzfristige Rückstellungen | 0 | 0 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten | 467'143 | 465'908 |
| gegenüber der öffentlichen Hand | 0 | 0 |
| Total kurzfristiges Fremdkapital | 2'400'077 | 1'436'931 |
| Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten | 7'583'000 | 8'383'000 |
| Rückstellungen | 0 | 0 |
| Total langfristiges Fremdkapital | 7'583'000 | 8'383'000 |
| Fondskapital zweckgebunden | | |
| Schwankungsfonds | 1'810'688 | 1'308'470 |
| Infrastrukturfonds | 0 | 0 |
| Total Fondskapital | 1'810'688 | 1'308'470 |
| Organisationskapital | | |
| Grundkapital/Stiftungskapital | 72'574 | 72'574 |
| Gebundenes Kapital | 758'168 | 780'062 |
| Freie Reserven | 1'134'796 | 1'134'796 |
| Total Organisationskapital | 1'965'538 | 1'987'432 |
| Total Passiven | 13'759'303 | 13'115'833 |

| 2 Betriebsrechnung | 2023 |
|---|--------------------|
| | CHF |
| Betriebsrechnung | |
| Betriebsertrag | |
| Erhaltene Zuwendungen zweckgebunden | 0 |
| frei | 103'643 |
| Beiträge der öffentlichen Hand innerkantonal | 10'188'949 |
| ausserkantonal | 97'019 |
| Erlöse aus Lieferungen und Leistungen | |
| Reservationstaxe | 268'645 |
| Beiträge Versorger/Eltern | 4'533'282 |
| andere betriebliche Erträge | 160'478 |
| Total Betriebsertrag | 15'352'016 |
| Betriebsaufwand | |
| Entrichtete Beiträge und Zuwendungen | 0.00 |
| Personalaufwand | -12'371'203 |
| Sachaufwand | -2'261'454 |
| Abschreibungen | -519'979 |
| Total Betriebsaufwand | -15'152'635 |
| Betriebsergebnis | 199'380 |
| Finanzergebnis | -126'249 |
| Betriebsfremdes Ergebnis | 0 |
| Ausserordentliches Ergebnis | 407'192 |
| Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals | 480'323 |
| Veränderung des Fondskapitals | |
| Schwankungsfonds Übernahme Brunnadere-Huus | 307'389 |
| Zuweisung Schwankungsfonds Ergebnis | 194'828 |
| Jahresergebnis (vor Veränderung des Organisationskapitals) | -21'894 |
| Zuweisungen Spenden und Märit | 143'211 |
| Verwendungen Spenden und Märit | -165'105 |
| | 0 |



Die Jahresrechnung 2023 wurde von der Unico Treuhand AG in Burgdorf entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Mit der Gesundheits-Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern besteht ein Leistungsvertrag mit jährlich neu festgelegter Leistungsabgeltung.

unico
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Tannacker

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgrechnung, Geldflussrechnung, Rechnungsabgrenzung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Tannacker für das am 31.12.2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 28.03.2023 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliefern wir Ihnen den Leistungsbericht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheitsrechnung sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung (mit einer Bilanzsumme von CHF 13'759'303, einem Organisationskapital von CHF 1'965'538 und einem Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital von CHF -21'894) kein einstimmt mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Burgdorf, 15. April 2024

Unico Treuhand AG

Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Stefan Häsler
 zugelassener Revisionsexperte
 Dipl. Wirtschaftsprüfer
 Leitender Revisor

Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Fabian Meier
 zugelassener Revisionsexperte
 Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage: Jahresrechnung

Treuhand und Wirtschaftsprüfung • Steuer- und Wirtschaftsberatung • Immobilien-treuhand

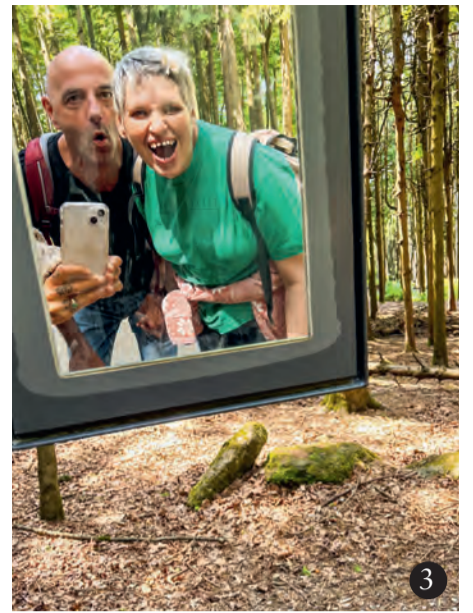
Unico Treuhand AG Tel. 034 427 73 73
 Dammstrasse 58 www.unicotreuhand.ch
 CH-3401 Burgdorf burgdorf@unicotreuhand.ch

Unico Treuhand AG Münsingen Tel. 031 720 20 80
 Dorfmatweg 2a www.unicotreuhand.ch
 CH-3110 Münsingen muensingen@unicotreuhand.ch

© Mitglied von EXPERTSuisse Mitglied TREUHAND | SUISSE

FREIZEIT FOTO-WETTBEWERB

Welches dieser 18 Tannacker-Freizeit-Fotos gefällt Ihnen am besten?



Senden Sie bis am 31. August 2024 eine E-Mail an kontakt@stiftung-tannacker.ch. Geben Sie darin das Stichwort «Tannacker-Fotowettbewerb» und die Nummer Ihres Lieblingsbildes auf dieser Seite an. Unter den Teilnehmenden verlosen wir einen Warengutschein im Wert von CHF 50 für einen Einkauf in einer unserer Verkaufsstellen.